

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 23 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosi-straße Nr. 20; die Redaktion Miklosi-straße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 15. Jänner 1910 (Nr. 19) wurde die Weiterverbreitung folgender Brechzeugnisse verboten:

- Nr. 154 «La Coda del Diavolo» vom 15. Jänner 1910.
- Nr. 13 «Messaggero» vom 8. Jänner 1910.
- Nr. 3 «Stráž Lidu» vom 20. Jänner 1910.
- Nr. 3 «Prámysl a obchod» vom 19. Jänner 1910.

Nichtamflicher Teil.

Ein österreichisches Settlement in Siam.

Die „Trierster Korrespondenz“ meldet: Wir sind heute in der Lage, eine Mitteilung zu machen, die nicht verfehlt wird, sowohl in politischen Kreisen, als auch in den Kreisen der Industrie berechtigtes Aufsehen hervorzurufen. Es ist Aussicht vorhanden, daß die österreichisch-ungarische Monarchie in absehbarer Zeit in die Reihe jener Großmächte tritt, die in anderen Erdteilen Gebiete besitzen. Wenn es sich auch nur um einen kleinen Länderstrich handelt, also von einer eigentlichen Kolonie nicht die Rede sein kann, so wird doch die Möglichkeit, daß die österreichische Schiffahrt und der österreichische Handel eine feste Basis erhalten sollen, von wo sie sich erfolgreich weiterentwickeln können, mit großer Genugtuung begrüßt werden.

Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, besteht auf österreichischer Seite die Absicht, gelegentlich der im Zuge befindlichen Verhandlungen mit dem Königreiche Siam, welche das Aufgeben der im Handelsvertrage mit diesem Staate vom Jahre 1871 gewährleisteten Exterritorialitätsrechte zum Zwecke haben, als Kompensation Zugeständnisse wirtschaftlicher Natur zu verlangen. Maßgebenden Ortes beschäftigt man sich mit der Idee, aus diesem Anlasse die Abtretung eines geeigneten Länderstriches am Menam in der Nähe von Bangkok zu verlangen, um dort ein österreichisches Settlement zu errichten, welches den Ausgangspunkt bilden könnte für eine erfolgreichere Betätigung unseres heimischen Exportes im fernen Osten. Eine Schwierigkeit besteht allerdings in den Tiefenverhältnissen des Menamflusses, die derzeit das Anlegen von Dampfern unmöglich machen; es müßten daher erst die erforderlichen Anlegeplätze für größere Dampfer geschaffen werden, was jedenfalls größere Ausgaben verursachen würde.

Feuilleton.

Christoph Schulzes Brautschau.

Eine heitere Geschichte mit erstem Hintergrunde von

E. Fischer-Markgraff.

(44. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Cousine“, begann er dann nochmals mit mehr Kraft in der Stimme, „es ist ein schwerer Gang, den ich heute zu Ihnen tue — bitte, hören Sie mich einen Augenblick an — Es ist ja zweifellos, daß das Leben an Ihrer Seite ein Paradies sein würde, ich habe das Kleinod, das mir das Schicksal in den Weg stellte, in törichter Verblendung, in Männereitelkeit verkauft und — ich will mich nicht schlechter machen, als ich bin — vielleicht kam es auch daher, daß ich zu hoch von den Frauen dachte.“ Er sah Kathis großes Auge auf sich gerichtet und sprach hastig weiter, die Worte überstürzten sich fast. „Vielleicht, weil ich Sie lieb hatte, gleich vom ersten Augenblick an, so lieb, daß ich jetzt, wo ich Ihnen, Ihrem Charakter, Ihrem Streben die richtige Achtung entgegenbringe, kein größeres Glück kenne, als Sie, Kathi, zu besitzen, daß mein Leben ohne Sie eine Wüste ist, ein totes Eiserlei —“ Er wußte nicht, wie es gekommen, daß sich ihm die Worte auf die Lippe drängten, wie es kam, daß sie aufgestanden, daß ihr Kopf an seiner Brust lag mit geschlossenen Augen, mit einem tiefen Atemzug, wie ein Senfzer. „Also doch!“

Jedenfalls würde die Lage des zu errichtenden österreichischen Settlements eine für diese Zwecke vorzüglich geeignete sein. Am Menam, 63 Kilometer vor seiner Einmündung ins Meer, liegt Bangkok, die Hauptstadt Siams, eine Stadt mit 500.000 Einwohnern und mit einem stetig wachsenden Verkehr, die jährlich von über 350 Schiffen angelaufen wird und die als Haupthandelsplatz Hinterindiens gilt. Die Waren, die jährlich eingeführt oder exportiert werden, repräsentieren einen Wert von 35 bis 45 Millionen Mark. Als Exportartikel kommen in erster Linie Reis, getrocknete Fische, Hölzer und Häute in Betracht; im Import zeigt sich Bedarf für Baumwollfabrikate, Baumwollgarne, Seidenwaren, Porzellanwaren, Eisen-, Stahlwaren und Maschinen, Zündhölzchen, Spirituosen, Petroleum usw., wobei zu bemerken ist, daß der Import in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Regelmäßige Schiffsverbindungen bestehen zwischen Bangkok, Hongkong und Singapur, die von englischen Schiffen besorgt werden, doch läuft gegenwärtig auch der norddeutsche Lloyd Bangkok an.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Jänner.

Der „Neuen Freien Presse“ gehen von besonderer Seite über die Anbahnung freundlicher Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland folgende Mitteilungen zu: In den Besprechungen, welche der österreichisch-ungarische Botschafter, Graf Berchtold, wiederholt mit dem Minister des Außern Izvolskij hatte, wurde beiderseits anerkannt, daß die Spannung, die von der Annexionskriege zurückgeblieben ist, mit Rücksicht auf die Verhältnisse auf dem Balkan in ganz Europa nicht unbedenkliche Folgen haben müßte. In dieser Auffassung zeigte sich eine Übereinstimmung zwischen dem österreichisch-ungarischen Botschafter, der selbstverständlich die Meinung des Ministers des Außern in Wien zum Ausdruck brachte, und dem russischen Minister Izvolskij. Die Folgen dieser Übereinstimmung dürften sein, daß von russischer Seite dieser Faden weiter gesponnen wird, und daß sich im Verlaufe der Zeit die allgemeinen Stimmungen zu einer Wendung im gegenseitigen Verhältnisse und zu einer politischen Auseinandersetzung verdichten können. Das

Er stand noch immer unbeweglich, er wagte nicht, sich sein Glück zu eigen zu machen. „Du!“ — Da sah sie ihn an mit feuchten Augen, und da kam es über ihn, und er hob sie jubelnd zu sich empor: „Böses Lieb, wie hast du mich gequält!“

„Und du mich erst . . .“

„Nicht doch, wirklich?“

„Und du hast mich wirklich lieb?“

„Ach wie sehr, daß du das nicht schon lange gemerkt hast!“

„Aber die andere,“ sie sah ihn an mit angstvollen Augen. Er lachte herzlich, das klang so kräftig aus der Brust heraus, wie seit langem nicht: „Ach, mein Herz, das war ja nur die Verzweiflung, die gänzliche Hoffnungslosigkeit, dich jemals zu besitzen! Wir Männer sind nun einmal so; uns geht die Geduld ab, die Entwicklung der Dinge abzuwarten. Vielleicht . . .“

„Vielleicht . . .?“

Er schloß ihr den Mund mit einem Kusse: „Vielleicht auch der Wunsch, vermittelt der Eifersucht das heranzulocken, was ich mit ganzer Seele ersehnte. Kannst du hart sein, Kathi!“

Sie lächelte: „Ja, der Vater sagt, ich sei ein Dickkopf, und Onkel Hansen auch . . .“

Er zog sie fester an sich. „Da haben, glaube ich, beide recht,“ neckte er.

„Und du wirst die Frauen von jetzt ab besser achten?“

„Ich achte dich,“ sagte er ernst, „wir Männer verallgemeinern gern und beurteilen deshalb eine Frau

muß natürlich der Zukunft vorbehalten bleiben, während jedoch jetzt schon festzustellen ist, daß sich beiderseits die Geneigtheit zu solchen Auseinandersetzungen zeigt.

Demnächst trifft die belgische Mission zur Notifizierung der Thronbesteigung des Königs Albert in Wien ein.

Aus Athen wird gemeldet: Nachdem der Plan der Einberufung einer Nationalversammlung an dem Widerstande Theotokis' gescheitert ist, bleibt der Militärliga nichts anderes übrig, als die bedingungslose Auflösung, weil sonst die griechische Anleihe auf den europäischen Geldmärkten nicht zu erhalten ist. Die Regierung findet vorläufig noch die Unterstützung der Liga und Theotokis trachtet die dringendsten Gesetze ausarbeiten zu lassen, wonach die Kammer auseinandergehen wird. Oberst Zorbas wird das Kriegsministerium übernehmen.

Aus Kalkutta wird berichtet: In dem Prozeß gegen die Verschwörer von Mipore gab während eines Verhöres vor dem Obergericht ein junger Bengale auf einen Polizeibeamten, der an der Untersuchung in der Verschwörung hervorragend beteiligt war, einen Revolvererschuß ab, wodurch dieser tödlich verwundet wurde. Auf der Straße warf er gegen einen ihn verfolgenden berittenen Polizeibeamten eine Bombe, die jedoch nicht explodierte. Es gelang, den Mörder zu verhaften.

Tagesneuigkeiten.

(Unter dem Wasser zum Nordpol.) Aus Eger, 24. d., wird telegraphiert: Julius v. Payer, der hier über Cook und Peary einen Vortrag hielt, äußerte sich in einer Unterredung sehr skeptisch über das Zeppelin-Hergesellschafts Projekt, den Nordpol mit dem Lenkballon zu erreichen. Gleichzeitig wies Payer aber darauf hin, daß man vielleicht den Nordpol demnächst auf einem ganz anderen, ungeahnten Weg besuchen werde. Dr. Anschütz-Kämpf in Kiel befaßt sich schon seit zehn Jahren mit der Konstruierung eines Unterseebootes, mit dessen Hilfe er, etwa 30 Meter unter dem Wasser- oder vielmehr Eispiegel dahinfahrend, den Pol zu erreichen hofft. Die Frage der Verproviantierung mit Sauerstoff für eine derartige Fahrt ist bereits gelöst: der Luftprobiat (flüssiger Sauerstoff), reicht nach jedem Untertauchen für zwei Tage aus. Sein Boot, einem gewöhnlichen Unterseeboot ähnlich, wird nur vier bis

meist nach dem Standpunkte unserer eigenen. Wenn eine jede es fertig brächte, sich von ihrem Manne die richtige Achtung zu erzwingen, da wäre die ganze Frauenbewegung überflüssig. Aber eins mußt du mir noch sagen, wolltest du im Ernst Christoph nehmen?“

Kathi hielt ihm den Mund zu: „Still, nicht davon,“ bat sie, „nie mehr, nein? Du weißt nicht, wie ich gestern gelitten. Ich hatte so wenig Aussicht, dem Trieb zu irgend einer Tätigkeit nachzukommen, meinen Wunsch beim Vater durchzusetzen — an dich denken mußte ich immerfort — da glaubte ich, eine ernste Pflicht — du verstehst?“

Er blickte ihr zärtlich in die Augen: „Ich verstehe dich. Nichts mehr davon,“ sagte er erschüttert, „aber vom Übermenschen willst du nichts mehr wissen?“

Sie drückte sich fester an ihn: „Sprich nicht mehr über die alten Geschichten,“ bat sie, „meine Seele war krank, mein Fuß suchte einen Stützpunkt und fand keinen. So richtig ernst war es mir nie damit . . .“

„Und Mademoiselle Tetemouton?“

Jetzt sah sie ihn an mit lachenden Augen: „Du hast schon einmal davon gesprochen. Damals kränkte mich das sehr. An dem Tage war einmal ein richtiger, alter Übermut über mich gekommen, für gewöhnlich schämte ich mich dessen. Dumm, nicht? Aber woher weißt du eigentlich?“

„Das ist mein Geheimnis,“ sagt er würdevoll und küßte sie.

Sinter ihnen wurde die Tür aufgerissen: „Ach, na!“ Die Frau Oberamtmann schlug die Hände über dem Kopfe zusammen: „Na, so was!“ (Fortf. folgt.)

sechs Mann Besatzung führen. Auch die wichtigste Frage, nämlich die der Orientierung, ist bereits von Anschlägen gelöst. Er hat vor längerer Zeit einen Apparat erfunden, der die Richtung des mathematischen Poles angibt. Mit diesem Instrument werden gegenwärtig sämtliche Kriegsschiffe der deutschen Marine ausgerüstet.

— (Abendmäntel für Herren.) Jean Gautier spricht in der Gesellschaftlichen Frauenkorrespondenz lebhaft der Schaffung eines Abendmantels für Herren das Wort. Er schreibt: Wenn eine Dame mit einem Hauch von Abendmantel an der Seite des dazugehörigen Kavaliere den Wagen besteigt oder einige Schritte zu Fuß geht, dann kann sie, wenn sie den Mantel nachher einer näheren Betrachtung unterzieht, die Beobachtung machen, daß sein linker Armel, wie überhaupt seine ganze linke Seite unter dem dunklen Überzieher des Nachbarn zu leiden gehabt hat. Selbst wohlhabende und recht vermögende Herren haben ja die von den Damen oft kritisierte Gewohnheit, sich über ihren Ballanzug den Mantel zu ziehen, den sie auch tagsüber tragen. Man hatte es daher vor einiger Zeit schon einführen wollen, daß die Herren einen bestimmten Typ des Abendmantels sich schaffen sollten. Nun prangt er bereits in den Schaufenstern der eleganten Herrenbekleidungs-geschäfte. Ja, wie sieht er aus, der Herren-Abendmantel? Er hat natürlich auch seine Mode, und je länger man ihn tragen wird, um so reichhaltiger werden die Variationen in seiner Modegeschichte sich gestalten. Vorläufig ist er hell, aus hochgrauem oder modifarbenem Tuch. Für ältere Herren ist er bronzefarben. Sein Futter ist im Gegensatz zu allen Traditionen hell, weiß oder elfenbeinfarben. Sein Kragen ist aufgestülpt, er wirkt wie ein Stehkragen, ist außen Samt und innen Seide, und zwar besteht er aus der Seide, die den ganzen Abendmantel abfüttert. Die Ärmel sind nicht zu weit, sie verengen sich nach unten zu einer festschließenden Manschette, die nach dem Anziehen zugestöpft wird. Aufrichtige Herren, die sich nicht mit Händen und Füßen gegen eine neue Mode sträuben, haben erklärt, daß es nichts Idealeres gebe als diesen Abendmantel. Die Damen haben die Scheu, in einer eleganten Umhüllung nahe neben den Herren zu gehen, abgelegt, und sie schmiegen sich zutraulich an den hellen Armel des hellen Herren-Abendmantels. Die Frage, ob Kragenschoner oder ob kein Kragenschoner, erledigt sich durch das helle Futter von selbst. Man braucht nicht mehr zu fürchten, daß man mit einem entzwicklichen Fleckchen auf dem blütenweißen Hemdkragen bei der Tafel erscheinen wird, einem Fleckchen, das in dem Moment, als man den Wagen verließ und den Kutscher abloshnte, angefliegen sein mochte. Der Abendmantel deckt die diffizilen Gegenstände der Herrentoilette.

— (Eine interessante Wette.) Kurz vor dem Schluß der Pariser Weltausstellung von 1900 machte ein Amerikaner, der damals in Paris weilte, mit einem Franzosen die Wette, daß die große Uhr am Petit Palais, die an jenem Abend um 6 Uhr 10 Minuten stehen geblieben war, mindestens zehn Jahre lang dieselbe Tagesstunde anzeigen würde. Der Mann, der häufig in Frankreich reiste, schien die französischen Behörden genau zu kennen. Das Endziel der Wette ist der Monat November dieses Jahres, und der „Zigarro“ konstatiert, daß der Amerikaner bis jetzt noch große Chancen hat, seine Wette zu gewinnen. In diesen Tagen erst hat der Chef des Bauwesens der Hauptstadt Frankreichs einen Entwurf, der die Regulierung und Verbreiterung mehrerer Straßen bezweckt, den zuständigen Behörden vorgelegt; unter den in Betracht kommenden Straßen befindet sich auch die große Avenue, die zum Petit Palais führt. Ein höherer Beamter hat dieses Straßenregulierungsprojekt in vielen Punkten verbessert, indem er andere kleine Neuordnungspläne hinzusetzte; einer dieser Pläne betrifft nun die Restaurierung des genannten Palastes und natürlich auch die Reparatur der alten Uhr, die schon seit fast zehn Jahren nicht mehr geht. Es fragt sich aber, ob die Reparatur noch vor oder erst nach dem 30. November 1910 vorgenommen werden wird. Für den Amerikaner ist die Sache von der höchsten Bedeutung, da bei der Wette viele Tausende von Kronen auf dem Spiele stehen.

— (Der Klub der Schönen.) In Chicago hat sich unter den Frauen der dortigen Gesellschaft eine Vereinigung gebildet, die auf ihr Banner die Devise geschrieben hat: „Sei schön!“ Der offizielle Titel dieses neuesten Frauenklubs lautet „Gesellschaft zur Förderung der körperlichen Schönheit“. Der Aufruf, der zur Begründung des Klubs der Schönen oder schön sein Wollenden erlassen wurde, gipfelte in der Forderung, daß es „die Pflicht jeder Frau ist, nach vollkommener körperlicher Schönheit zu streben, und wenn die Natur in ihren Gaben nicht verschmänderlich ist, wird es für jede Frau zur doppelten Pflicht, diese Mängel auszugleichen.“ Zur Präsidentin der Gesellschaft wurde eine Ärztin gewählt. In ihrer Ansprache stellte sie folgende Satzung auf, die jedes Mitglied streng zu befolgen sich verpflichtete: „Schau jung aus! Die Bibel sagt, der Ruhm einer Frau sei ihr Haar, aber sie sagt nicht, daß das Haar auf ihrem Kopfe gewachsen sein müsse. Die Frau, die für natürlich gewelltes Haar eine große Summe bezahlt, ist sicherlich berechtigt, dies ihr eigenes Haar zu nennen. Spärliches Haar und kahle Stellen würden selbst die schöne Helena zu einem Schrecken gemacht haben. Häßlichkeit ist eine physiologische Sünde, ein Mißton in der Harmonie des Daseins, und sollte mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden!“

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Zwanzigste Sitzung am 25. Jänner 1910.

(Schluß.)

Abg. Dr. Novak protestiert gegen die vom Abgeordneten Dr. Pegan vorgebrachte Behauptung, daß die Bilanz des städtischen Elektrizitätswerkes falsifiziert worden sei, und stellt fest, daß sich in der Bilanz neben einer Post für die Abnutzung der Maschinen eine Maschinenreserve befindet, woraus die zweite Garnitur von Maschinen repariert und eine dritte angeschafft worden sei. Gegenüber dem Vorwurfe, daß das Schulwesen in Laibach arg darniederliege, verweist Redner auf die vernachlässigten Schulverhältnisse auf dem Lande. Überdies habe Abg. Dr. Pegan vergessen zu sagen, daß der Laibacher Gemeinderat erst jüngst die Erbauung von zwei neuen Schulen beschlossen habe. Redner polemisiert gegen den Abg. Dr. Pegan hinsichtlich der Ernennungen der städtischen Beamten, für die sich der Gemeinderat doch nicht erst die Erlaubnis der Slovenischen Volkspartei einholen werde. Vormittags sei dem Antrage des Abg. Gangl, betreffend die Besetzung der Stellen an der Handelsschule im Wege der öffentlichen Kompetenz, nicht zugestimmt worden; so falle der Vorwurf der Korruption auf die Mehrheit zurück. — Bei der Wahlreform handle es sich um die Autonomie der Stadt Laibach und der Entwurf hätte vor allem der Stadtgemeinde Laibach vorgelegt werden sollen. Abgeordneter Dr. Novak lehrt sich gegen die Bestimmung, betreffend die willkürliche Änderung der Stadtgrenzen, wodurch den Bewohnern von Posavje das Recht, an der Stadtverwaltung teilzunehmen, eingeräumt würde. Ein solcher Bewohner brauche nur in der Stadt eine kleine Parzelle zu besitzen und sie dann in mehrere kleinere Parzellen aufteilen zu lassen, so würden dann neue Wähler fabriziert werden. — Es sei die Frage, in welcher Weise sich alle Wahlen an einem Tage durchführen ließen. Bezüglich der Teilnahme der Deutschen an der Gemeindeverwaltung sei zu konstatieren, daß die Slovenische Volkspartei nicht für eine Vertretung der slovenischen Minderheiten in anderen Städten vorgesorgt habe. Warum habe man den Deutschen in Laibach ein eigenes Gymnasium gegeben, wo die angeblich im Reichsrat so einflußreiche Slovenische Volkspartei dessen Errichtung leicht hätte verhindern können? — Der ganze Gesetzentwurf, dem übrigens noch eine große Anzahl von Mängeln anhafte, sei nur von Nachsicht diktiert worden; aber selbst nach dessen Inkrafttreten werde die Slovenische Volkspartei in Laibach nicht zur Herrschaft gelangen. (Beifall.)

Abg. Dr. Tavčar führt aus, Abg. Dr. Eger trete gleich einem Germanicus triumphator auf, da seine Partei wieder in den Gemeinderat einziehen werde. Redner lege darauf keinen Wert; die paar deutschen Gemeinderäte würden an der Situation nichts ändern. Bezüglich der Erhöhung der Gemeindeumlagen auf 35 % müsse er auf die Höhe der Umlagen in Graz verweisen. Jeder objektiv Denkende müsse sich wundern, wie es möglich gewesen sei, 20 Jahre mit so geringen Umlagen das Auskommen zu finden. Das mit der deutschen Partei seinerzeit getroffene Übereinkommen sei ein rein taktischer Vertrag gewesen, der keiner der beiden Parteien nationale Vorteile gebracht, sondern nur eine antiklerikale Tendenz verfolgt habe. Das Abkommen sei nach Redners Überzeugung gut gewesen; dafür stehe ausschließlich er mit seiner Person ein, da er heute nahezu der einzige der national-fortschrittlichen Kompromissanten im Landtage sei. Im übrigen sei es nicht taktvoll gewesen, das Abkommen ohne Zustimmung der national-fortschrittlichen Partei in die Öffentlichkeit zu bringen. Dies sei sein letztes Wort darüber. Sei mit dem Vertrage ein Fehler begangen worden, so stehe er dafür ein. — Abg. Dr. Pegan habe bei seinen Ausführungen übersehen, daß sich der Landtag nicht mit einer Budgetdebatte des Gemeinderates zu beschäftigen habe. Die Stadtverwaltung sei vielleicht mangelhaft; aber leider gebe es keinen Automaten, der Holz verzehret und dafür Goldstücke von sich geben würde. (Heiterkeit.) Wenn die Bilanz des Elektrizitätswerkes tatsächlich gefälscht worden wäre, so trafe den Abgeordneten Dr. Pegan als Landesauschußmitglied, der die Rechnungen zu prüfen gehabt habe, eine schwere Verantwortung, da er nichts zur Sache getan habe. Die Kritik der Stadtverwaltung müsse sich immer in zulässigen Grenzen bewegen. — Der Gesetzentwurf sei zu dem Zwecke ausgearbeitet worden, um die national-fortschrittliche Partei in die Minorität zu drücken. Er hätte nur im Wege des Kompromisses zustande kommen müssen. Redner könne es dem Vertreter der Regierung nicht verzeihen, daß er den Standpunkt der Regierung gegenüber dem Gesetzentwurfe bisher mit keinem Worte präzisiert habe. Es sei auch zu bedauern, daß der Laibacher Gemeinderat nicht zur Äußerung über den Gesetzentwurf eingeladen worden sei. Durch die Reform werde die Autonomie verletzt, weil durch den Landesauschuß von Tag zu Tag der Umfang

der Stadtgemeinde geändert werden könne; dies sei bei einer Gemeinde mit eigenem Statut unzulässig. Die betreffende Bestimmung dürste zu unlauteren Wahlzwecken ausgebeutet werden, um die Zahl der Wähler der Slovenischen Volkspartei zu vermehren. Wollte man die Frauen persönlich wählen lassen, so sollte auch anderseits jeder Handel mit Vollmachten unmöglich gemacht werden. Würde die Slovenische Volkspartei einmal einsehen, daß sie nicht mehr ihr Auskommen finde, so werde sie durch Einbeziehung von neuen Stadtgebieten neue Wähler schaffen. — Die Proportionalität sei nur dann gerecht, wenn sie für alle oder wenigstens verwandte Vertretungen, nicht aber nur für die Stadtgemeinde Laibach eingeführt würde. Der Großgrundbesitz werde noch sein Eintreten für den Gesetzentwurf bedauern, weil durch die Proportionalität auch er zu Schaden kommen werde. Die Einteilung in drei Klassen für Laibach sehe so aus wie in jedem Dorfe. Die Berufung auf Vorarlberg sei unstatthaft; dort gebe es auch eine vierte Wählerklasse. Man müßte auf die Einteilung nach der Steuerleistung Rücksicht nehmen. Durch das Pluralsystem würden die 3000 Wähler der dritten Klasse von den 4700 Wählern der ersten und der zweiten Klasse offenbar majorisiert werden. Wenn die Partei auf ihre Vergangenheit zurückblende, da sie scharf gegen das Pluralsystem Stellung genommen habe, so sei sie nicht berechtigt, dieses System in Laibach einzuführen. — Abg. Dr. Tavčar bemängelt die Art und Weise der Wahloperationen, die er als überaus kompliziert bezeichnet, bespricht namentlich die Bestimmungen über die Wahllegitimationen, die Anlaß zu großen Verwirrungen geben würden, und schließt mit den Worten: Heute haben wir in Laibach einen immensen Schneefall; die ganze Stadt ist in Schnee gehüllt. Der eingebrachte Gesetzentwurf gleicht einem Schnee, der auf Laibach herniederfällt. Indes hat der heutige Schneefall Laibach nicht zugrunde gerichtet und auch der Gesetzentwurf wird es nicht vernichten. Wir blicken ohne Furcht in die Zukunft, weil wir überzeugt sind, daß Laibach nicht jenes Dorf ist, zu dem Sie es herabdrücken wollen. (Lebhafter Beifall.)

Landespräsident Freiherr von Schwarz erklärt, die Regierung sei mit Hinblick darauf, daß der Gesetzentwurf vielfache Änderungen, selbst erst in den letzten Tagen, erfahren habe, noch nicht in der Lage, darüber eine Äußerung abzugeben.

Abg. Dr. Sušteršič sagt, daß ein Teil der Generaldebatte vielfach die Spezialdebatte antizipiert habe. Er selbst wolle nur die Prinzipien der Wahlreform besprechen. Für seine Partei handle es sich hiebei nicht um deren politischen Effekt, sondern darum, daß sie in allen öffentlichen Vertretungen, auch in Laibach, ihre bekannten demokratischen und politischen Grundsätze zur Ausführung bringe. Sie betrachte die Autonomie als eine wichtige Sache, denn nur auf Grund einer wahren Gemeindeautonomie könne sich der feste Bau der politischen Freiheit erheben. Die Grundsätze des Entwurfes deckten sich im Wesen mit jenen in der Landeswahlordnung; soll denn die fürs ganze Land berechnete Reform vor den Toren der Stadt Laibach stehen bleiben? Das ganze Land hätte dann eine demokratische Reform, Laibach aber mit seiner veralteten Wahlordnung bilde eine reaktionäre Dase. Das hieße die Stadt, die Zentrale der slovenischen Nation, geradezu herabsetzen. — Abg. Gangl habe übersehen, daß für die Wahlordnung ein Reichsgesetz bestünde, das nicht abgeändert werden könne. Wenn zudem der genannte Abgeordnete Politiker suchen wollte, bei denen das Programm und die Praxis auseinandergingen, so möge er bedenken, daß die Sozialdemokraten, als im Reichsrat die Möglichkeit gegeben worden sei, das allgemeine und gleiche Wahlrecht zu beschließen, mit großer Beheben das Pluralsystem vertreten hätten. Daraus folge, daß sich diese Partei nur dort für das allgemeine und gleiche Wahlrecht einsetze, wo es nicht ausführbar sei. (Heiterkeit.) Die Slovenische Volkspartei vertrete das Pluralsystem aus dem Grunde, weil sie eine Klasse des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes schaffen wolle; sie sei dafür da, ihre eigenen, nicht aber die Wähler der Gegenpartei zu vertreten. (Heiterkeit.) Abgeordneter Dr. Triller habe für seine Behauptung, daß durch die Wahlreform dem Terrorismus die Tür geöffnet werde, keinen Beweis erbracht. Gegenüber dem Vorwurfe der Regierung der Autonomie erklärt Redner, daß es keine gesetzliche Bestimmung gebe, wonach bei einer Änderung der Wahlordnung irgend eine Gemeinde um ihre Meinung befragt werden müßte; das Recht, darüber zu entscheiden, stehe nur dem Landtage und dem Kaiser zu. Die Autonomie jeder Gemeinde sei Redner gleich wert. (Abg. Dr. Triller: Es besteht aber eine größere und eine kleinere Autonomie.) Er wolle in der Spezialdebatte einen Antrag stellen, wodurch die Gemeinde Laibach noch rechtzeitig Gelegenheit erhalten soll, sich über die Wahlreform zu äußern. — Die Theorie des Abg. Dr. Triller, daß durch die fortschrittlichen Kaufleute im Gemeinderate auch die der Slovenischen Volkspartei angehörigen vertreten seien, sei merkwürdig. Diese Vertretung sehe nur einer

Kuratel ähnlich; Redners Partei brauche im Gemeinderate keine Kuratoren, sondern freigewählte Vertreter. — Die Befürchtungen des Abg. Dr. Tavčar hinsichtlich der Ausführung der Wahlzettel seien angesichts der so oft betonten hohen Intelligenz der Laibacher Wähler grundlos; zudem müsse jede Partei Disziplin haben. (Abg. Dr. Triller: Disziplin und Dressur ist etwas anderes.) Ich muß Sorge für die Disziplin in meiner Partei tragen und kann nicht noch für die der Ihrigen sorgen. (Heiterkeit.) Hinsichtlich der Bewohner von Posavje sei bemerkt: Was würden denn diese sagen, falls sich die Laibacher Bürger dort Besitzungen ankaufen und natürlich dann auch das Wahlrecht in den dortigen Gemeinden ausüben? Was für die Bewohner von Posavje gelte, müsse auch für Laibach Geltung haben. — Abg. Dr. Sustersič erklärt weiters, daß er von seiner Ernennung zum Ehrenbürger von Eisern noch keine Kenntnis habe. (Abg. Dr. Triller: Weil ein Returs eingebracht wurde.) Also bin ich referiert worden. (Heiterkeit.) Übrigens habe nicht er die Landordnung geschaffen und er arbeite dahin, daß das Wahlrecht der Ehrenbürger abgebracht werde. — Redner lehrt sich gegen das Wahlrecht der Minderjährigen sowie gegen die Zuerkennung des Wahlrechtes an Arbeiter, die nicht drei Jahre lang in Laibach sesshaft werden. Die bezügliche Bestimmung habe nur solche Arbeiter im Auge, die überhaupt keine Steuer zahlten; solche seien heute da, morgen dort und hätten überhaupt am Gemeinwohl kein Interesse. — Im Laibacher Gemeinderate sei wohl die Mehrheit der jetzigen Wähler, nicht aber die Mehrheit der Bevölkerung vertreten, deren großer Teil die Wahlreform wünsche. — Die Slovenische Volkspartei mache den Deutschen keine Konzessionen. Wenn die national-fortschrittliche Partei tatsächlich in Laibach die Mehrheit habe, so werde sie diese auch trotz der Wahlreform behalten. Für die Partei sei es gut, eine homogene Mehrheit zu gewinnen; aber auch eine starke Opposition werde für sie Vorteile haben. Die gegenwärtigen Verhältnisse seien unhaltbar und schadeten nur der eigenen Partei; durch die Wahlreform werde diese angesichts der Opposition zu festem Zusammenschlusse verhalten werden. Dann hätte sie auch eine Kompensation für den Landtag, wo sie's so bitter beklage, daß keiner ihrer Anträge angenommen werde. Eine parlamentarische Vertretung könne nicht ohne Opposition bestehen. — Was die Proportionalität für den Landtag anbelange, so sei die Wahlreform im Kompromißwege zustande gekommen; man wisse, daß sie unmöglich geworden wäre, wenn sich ein geringer Teil des Hauses davon absentiert hätte. Zwischen Laibach und den kleineren Gemeinden bestehe doch ein Unterschied; das Proportionalssystem verlange viel mehr Intellektualität, die gerade in der Stadt in höherem Grade als auf dem Lande vorhanden sei. Übrigens sei es möglich, daß die Proportionalität verallgemeinert werde. — Abg. Dr. Sustersič polemisiert gegen die Behauptung des Abg. Dr. Tavčar, daß der Wahlakt zu kompliziert sei und betont dann, daß die Landesregierung bei Abgabe von Äußerungen an das Ministerium des Innern gebunden sei. — Für das empfohlene Kompromiß wäre die Schaffung eines günstigen Milieus unbedingt notwendig gewesen, aber die national-fortschrittliche Partei habe demgegenüber stets eine absolut ablehnende Haltung beobachtet. Zudem sei ein Kompromiß nur dort möglich, wo die Prinzipien der Slovenischen Volkspartei nicht in Betracht kommen. — Redners Partei werde für das Eingehen in die Spezialdebatte stimmen. (Lebhafter Beifall.)

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters wird das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen, worauf noch Abg. Lavrenčič die Dringlichkeit seines Antrages, betreffend die Regulierung der Steiner Feistritz, eingehend begründet.

Nach Annahme der Dringlichkeit wird der Antrag dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.

Schluß der Sitzung um 9 Uhr 35 Minuten. Nächste Sitzung am 26. Jänner um 11 Uhr vormittags.

Einundzwanzigste Sitzung am 26. Jänner 1910.

Vorsitzender: Landeshauptmann Franz Edler von Suklje, bzw. Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Freiherr von Lichtenberg

Regierungsvertreter: k. k. Landespräsident Theodor Freih. v. Schwarz, bzw. k. k. Hofrat Graf Chorinský, und k. k. Bezirkshauptmann Karl Graf Künigl.

Schriftführer: die Abgeordneten Demšar und Dr. Novak.

Der Landeshauptmann eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 40 Minuten und bringt die eingereichten Dringlichkeitsanträge, selbständigen Anträge und Interpellationen zur Kenntnis.

Der Bericht des Landesausschusses über das Stadium, in welchem sich die Frage der Landeselektrizitätszentrale dormalen befindet, wird dem Ausschusse für Landesunternehmungen zugewiesen.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Lavrenčič, betreffend die Regulierung der Steiner Feistritz, und stellt mit Hinweis auf die durch die Feistritz verursachten immensen Schäden den Antrag: 1.) Die Landesregierung wird aufgefordert, im Einvernehmen mit dem Landesausschusse unverzüglich eine Korrektur des Feistritzregulierungsprojektes im Sinne der Anweisungen des Ackerbauministeriums ausarbeiten zu lassen, damit der Gesetzentwurf schon heuer im Landtage verhandelt und auch schon heuer die so notwendige Arbeit in Angriff genommen werde. 2.) Der Landesausschuss hat so bald als möglich alle Vorkehrungen zu treffen, um in Jauchen und in Dol die sonst unvermeidliche Katastrophe zu verhindern.

Der Antrag des Verwaltungsausschusses wird, nachdem Abg. Lavrenčič nochmals die Angelegenheit beantwortet hatte, ohne Debatte angenommen.

Sohin wird in die Spezialdebatte der Wahlordnung für die Stadtgemeinde Laibach eingegangen. Die national-fortschrittlichen Abgeordneten verlassen für die Dauer der Spezialdebatte den Saal. Berichterstatter Sarc leitet die Spezialdebatte ein.

Abänderungsanträge zu einzelnen Paragraphen stellen die Abg. Dr. Eger, Dr. Sustersič und Dr. Pegan. (Wir werden die Abänderungsanträge, insoweit sie angenommen wurden, am Schlusse der an anderer Stelle zur Veröffentlichung gelangenden Gemeindevahlordnung für die Stadtgemeinde Laibach nachtragen.)

Abg. Dr. Sustersič beantragt eine Resolution, wornach die Stadtgemeinde Laibach zur Abgabe ihrer Äußerung in betreff der Wahlreform einzuladen sei; diese Äußerung soll dem Berichte des Landesausschusses, wodurch der Gesetzentwurf zur Allerhöchsten Sanktion vorgelegt werden wird, angeschlossen werden.

Der Gesetzentwurf sowie die Resolution des Abgeordneten Dr. Sustersič werden sohin angenommen.

Über Antrag des Abg. Demšar wird der selbständige Antrag des Abg. Grafen Barbo, betreffend die Errichtung eines Jungstierhofes, sofort in Beratung gezogen. Berichterstatter Graf Barbo stellt namens des Landesausschusses folgenden Antrag: Der Landesausschuss wird ermächtigt, einen Jungstierhof zu errichten; dieser muß mit ausgiebigen Weiden versehen und im Gebirge gelegen sein. Die Frage, ob er durch eine langjährige Pacht oder durch Ankauf eines geeigneten billigen Grundkomplexes errichtet werden soll, wird dem Landesausschusse überlassen. Zu diesem Zwecke wird dem Landesausschusse ein Kredit bis 50.000 K bewilligt. Die Bedeckung hat durch eine Finanzoperation zu geschehen.

Der Antrag wird samt einer Resolution des Abgeordneten Demšar, betreffend den Ankauf der Stiere, bei dem in erster Reihe auf heimische Viehzüchter Rücksicht zu nehmen sei, zum Beschlusse erhoben.

Der Landeshauptmann unterbricht um 1 Uhr 25 Minuten die Sitzung und ordnet deren Fortsetzung auf 4 Uhr nachmittags an.

*

Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 4 Uhr 15 Min. berichtet Abg. Dr. Pegan namens des Verfassungsausschusses über die Petition der Besitzer aus der Katastralgemeinde Sv. Križ um Ausscheidung aus der Ortsgemeinde Dolsto und Einverleibung zur Ortsgemeinde Velika Vas, und stellt folgenden Antrag: Der Landesausschuss wird beauftragt, über die Zweckmäßigkeit der Ausscheidung Erhebungen zu pflegen, weiters, wenn sich die Ausscheidung zweckmäßig erweise, alle hierfür formell erforderlichen Vorkehrungen zu treffen und darüber dem Landtage behufs Beschlußfassung Bericht zu erstatten.

Der Antrag wird, nachdem Abg. Dr. Kref den Wunsch ausgedrückt, daß der Landesausschuss die Angelegenheit bis zur nächsten Session beschleunigen möge, angenommen.

Abg. Graf Margheri berichtet namens des Finanzausschusses über den Voranschlag des Normalschulfonds für das Jahr 1910 und beantragt: 1.) Bei Bemessung der Pensionen des Lehrpersonals sind zwei provisorische Dienstjahre, bei besonders rüchsigwürdigen Fällen auch mehr Jahre in die Pension einzubeziehen. 2.) Die Teuerungszulage ist bei Bemessung der Ruhegelder einzubeziehen. Desgleichen die Lokat- und die Dienstaltersergänzungszulage der Lehrpersonen in Laibach. 3.) Die Dienstalterszulage ist in Einkunft vom Zeitpunkte der Ablegung der Lehrbefähigungsprüfung zu berechnen. 4.) Der Jahresgehalt (Remuneration) der Supplenten und Supplentinnen, welche für krankheitshalber und sonst verhinderte Lehrpersonen verwendet werden, wird mit 800 K festgesetzt. 5.) Beim Erfordernis „Dotationen und Beiträge“ ist eine neue Post mit 5000 K als Pauschalkredit für die Erhöhung der Beiträge, eventuell für neuzunehmende Dotationen einzustellen. b) Die Gesuche des „Kollegium Marianum“ und der „Notre Dame-Schwestern“ in Dornegg werden dem Landesausschusse zur entsprechenden Erledigung mit der Ermächtigung, die Dotati-

nen zu erhöhen, zugewiesen. 6.) Beim Kapitel „Entschädigungen, Remunerationen und Aushilfen“, Post „Remunerationen für landwirtschaftlichen Unterricht“, dann zur Post „Remunerationen für weibliche Handarbeiten“ wird der Landesausschuss beauftragt, die Kredite für Remunerationen für landwirtschaftlichen Unterricht und für weibliche Handarbeiten von nun an in den Voranschlag des Landesfonds und nicht in den des Normalschulfonds einzusetzen. 7.) Bei der Post „Substitutionen erkrankter oder sonst verhinderten Lehrer und Mehrleistungen“ ist statt 30.000 K 40.000 K einzustellen. 8.) Bei der Post „Geldaushilfen bei Krankheiten oder sonstigen Unfällen“ ist der Betrag von 8000 Kronen zu streichen, doch 15.000 K für den gleichen Zweck unter Unterrichtsweesen sub „Volks- und Bürgerschulen“ in den Voranschlag des Landesfonds einzusetzen. 9.) Der Voranschlag des Normalschulfonds wird mit einem Gesamterfordernisse von 1.444.693 K rund einem Abgange, der aus dem Landesfonds zu decken ist, mit 1.382.524 K genehmigt. 10.) Schließlich wird noch folgende Resolution beantragt: Der Landesausschuss wird beauftragt, bei der Regierung dahin zu wirken, daß in Zukunft sämtliche Bezüge der derzeit noch provisorischen k. k. Bezirksschulinspektoren vom Staate gezahlt werden.

An diese Anträge schließt sich eine längere Debatte, auf die wir morgen zurückkommen. Schließlich werden die Anträge des Finanzausschusses angenommen. Ein Antrag des Abg. Wisnikar, betreffend die Erhöhung der bisherigen Teuerungszulage für verheiratete Lehrer auf 35 % und die Bewilligung einer Teuerungszulage für unverheiratete Lehrer, Lehrerinnen und Katecheten im Ausmaße von 25 % ihres Gehaltes, wird abgelehnt; ein Antrag des Abg. Dr. Novak, betreffend die Herabsetzung der Dienstzeit auf 35 Jahre, wird angenommen; ein Antrag des Abg. Dr. Novak, betreffend die Verteilung der Geldaushilfen durch den Landesausschuss auf Grund der Vorschläge der Landeslehrerkonferenz, wird abgelehnt.

Abg. Lenarčič berichtet namens des Finanzausschusses über den Voranschlag des 4 %igen Landesanlehensfonds pro 1910 und beantragt: Der Voranschlag mit dem Erfordernis von 404.724 K und der Bedeckung von 4 K, also mit dem Abgange von 404.720 K wird genehmigt.

Abg. Lenarčič berichtet namens des Finanzausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend das Vorzugspfandrecht der Wasserleitungsaufträge für die Landeshauptstadt Laibach, und stellt den Antrag auf Genehmigung des Gesetzentwurfes, der im Wesen folgendes besagt: Für die im § 1 des Gesetzes vom 4. April 1890, L. G. Bl. Nr. 8, festgesetzte, an die Gemeinde Laibach zu entrichtende Wasserleitungsaufgabe besteht ein gesellschaftliches Pfandrecht mit dem Vorzugsrechte vor allen Privatpfandrechten, jedoch nach dem privilegierten Pfandrechte der landesfürstlichen Steuern samt Zuschlägen und Vermögensübertragungsgebühren, an jenen Hausrealitäten, rüchsiglich deren die Auflage rechtskräftig vorgeschrieben wurde. Dieses Pfandrecht steht jedoch nur jenen Anlagerückständen samt Nebengebühren zu, welche, vom Zeitpunkte der exekutiven Veräußerung der Pfandsache zurückgerechnet, nicht länger als ein Jahr und sechs Monate aushaften.

Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte genehmigt.

Abg. Povše berichtet namens des Finanzausschusses über die Resolutionen des Abg. Mandelj, betreffend den Meliorationsfonds. Die Resolutionen haben folgenden Wortlaut: Der Finanzausschuss vertritt demgegenüber folgenden Standpunkt: Der Meliorationsfonds, wie er vom Landesausschusse im Jahre 1907 gegründet wurde, entspricht der Absicht des Landtages, der in der Sitzung vom 18. November 1905 den Landesausschuss zur Aufnahme eines Anlehens von 4.000.000 K auf Grund des Gesetzes vom 4. September 1900, Z. 20, sowie zur Verwendung dieses Anlehens zu Meliorationsarbeiten ermächtigt hat. Dadurch, daß der Landesausschuss nicht den Fonds für öffentliche Arbeiten und zur Hebung der Landeskultur in Krain, wie er im Gesetze aus dem Jahre 1900 gedacht ist, sondern einen anderen Fonds, den Meliorationsfonds, geschaffen hat, ist für jetzt und für die nächste Zukunft auch den Finanzen des Landesfonds gedient, weil die Sorge um die Bedeckung der mindesten Jahressumme von 180.000 K entfällt, die sonst nach § 7 des Gesetzes vom Jahre 1900 ins Erfordernis des Landesfonds einzustellen wäre. Nur infolge der Aufnahme des Anlehens auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1900 ergibt sich die Notwendigkeit, dieses Gesetz, dessen Ausführung nicht anders tunlich ist, durch ein anderes Gesetz ersetzt werde. — Daher stellt der Finanzausschuss folgenden Antrag: Der Landtag nimmt die bisherige Verwendung des auf Grund des Landesgesetzes vom 4. September 1900, L. G. Bl. Nr. 20, angenommenen Anlehens im Betrage von 4.000.000 Kronen genehmigend zur Kenntnis und beauftragt den Landesausschuss, bis zur nächsten Session geeignete Vorschläge zwecks gesetzlicher Regelung dieser Angelegenheit zu erstatten. — Angenommen.

Landeshauptmann-Stellvertreter Freiherr von Lichtenberg übernimmt den Vorsitz.

Abg. Dr. Drazen berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abg. Matjasić und Genossen, betreffend die Abtragung der Steilen auf der Karstädter Reichsstraße von Suhor über Mötling bis zur Landesgrenze an der Kulpa. Er stellt folgenden Antrag: Der Landesauschuß wird beauftragt, die Angelegenheit zu studieren und beim k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten alle Schritte zwecks Abtragung der im Antrage angeführten Steilen zu tun.

Sofrat Graf Chorinsky teilt mit, daß vom genannten Ministerium bereits ein Betrag von 160.000 Kronen für den gedachten Zweck eingestellt worden sei.

Nachdem die Abg. Kosak und Matjasić zum Gegenstande gesprochen und für eine möglichst beschleunigte Lösung der Angelegenheit eingetreten waren, wird der Antrag angenommen.

Abg. Dimnik berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Jezica um Einreihung einiger Gemeindefstraßen unter die Bezirksstraßen und stellt den Antrag: Die Petition wird an den Landesauschuß mit dem Auftrage abgetreten, in der kommenden Session die erforderlichen Gesetzesentwürfe vorzulegen. — Angenommen.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Mandelj, Dr. Lampe und Genossen, betreffend die Regulierung des Baches Bisnjica und deren Zuflüsse bis zur Einmündung in die Gurt bei Videm. Er beantragt, diesen Antrag an den Landesauschuß mit der Weisung abzutreten, die Begehung der im Antrage angeführten Bäche, die im Dedendoler Tale Sumpfigkeit verursachen, namentlich den ganzen Lauf der Bisnjica anzuordnen und Erhebungen über deren Regulierung zu veranlassen. Nach geschehener Begehung wird vom Bauamte ein Plan für das ganze dortige Wasserwerk auszuarbeiten sein.

Der Antrag wird, nachdem ihn Abg. Kosak befürwortet hatte, angenommen.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Jabret und Genossen, betreffend die Entwässerung der Wiesen im Bezirke Krainburg. Der Antrag wird, nachdem ihn Abg. Jabret neuerlich befürwortet hatte, an den Landesauschuß mit der Weisung abgetreten, in diesen Bezirk einen Hydrotechniker zwecks Studiums der dortigen Verhältnisse und Ausarbeitung eines entsprechenden Planes zu entsenden.

Landeshauptmann Edler von Suklje übernimmt den Vorsitz.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition des katholisch-politischen Vereines für den Bezirk Radmannsdorf um Gründung einer Haushaltungsschule in Radmannsdorf und beantragt: Das Gesuch wird an den Landesauschuß mit der Anempfehlung abgetreten, bei Verfügungen für Haushaltungsschulen und Kurse auf dem Lande auf den Bezirk Radmannsdorf Rücksicht zu nehmen und möglichst bald für diese Gegend eine vollständige Haushaltungsschule zu errichten.

Der Antrag wird vom Abg. Dr. Wilfan unterstützt und gelangt sohin zur Annahme.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der „Kmetzka zveza za dekanijo Moravce“ um die Teilumlegung und Reparatur der Gemeinewege „Cez Grmaco“ und über Cesnjice und Hribce. Er stellt folgenden Antrag: Die Petition, die Abg. Lavrenčić unterstützt, wird an den Landesauschuß mit der Weisung abgetreten, durch das Landesbauamt die beiden genannten Wege besichtigen und einen Entwurf ausarbeiten zu lassen, in welcher Weise sie in einen solchen Zustand gesetzt werden könnten, daß der Verkehr dieses Tales mit der Südbahn ermöglicht würde.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der „Kmetzka zveza za dekanijo Moravce“ um Einreihung der Bezirksstraße von Moravce bis zur Reichsstraße bei Zelodnik unter die Landesstraßen und um Subvention für die Abtragung der Steilen auf der Bezirksstraße Moravce-Krtina-Zelodnik Rücksicht zu nehmen; 2.) durch den Landestechniker die jetzige von Moravce bis Peče führende Straße in der Hinsicht studieren zu lassen, wie die dortigen Steilen abzutragen wären und wie sich eine Verbindung dieser Straße über Randske-Plake mit der Südbahnstation Sagor herstellen ließe.

Der Antrag wird, nachdem Abg. Lavrenčić dafür eingetreten, angenommen.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Trojana um Einreihung einiger Gemeindefstraßen unter die Bezirksstraßen und der Bezirksstraße Trojana-Sagor

(Bahnhof) unter die Landesstraßen und beantragt deren Abtragung an den Landesauschuß behufs erforderlicher Erhebungen. Bei der Verfassung des Planes, betreffend die Einreihung der Bezirksstraßen in die Kategorie der Landesstraßen, wäre auf die Petition Rücksicht zu nehmen.

Der Antrag wird vom Abg. Lavrenčić unterstützt und gelangt zur Annahme.

Abg. Schollmayer-Lichtenberg berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Erlassung eines Vermerkungsgesetzes, und beantragt: In Anbetracht der dringenden Notwendigkeit, die physischen Grenzen des Grundbesitzes zu sichern und zu schützen, wird die k. k. Regierung ersucht, einen Gesetzentwurf über die Vermerkung der Eigentumsgrößen der Grundstücke, die Revision dieser Grenzen sowie die Stabilisierung und Revision der Kataster-Vermessungspunkte in Form eines Reichsrahmengesetzes dem Reichsrate ehemöglichst vorzulegen.

Nachdem Abg. Wisnikar die Angelegenheit eingehend erörtert und auch Abg. Piber zum Gegenstande gesprochen, wird der Antrag des Verwaltungsausschusses angenommen.

Abg. Freiherr von Lichtenberg berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Bewilligung der 5%igen Auflage auf die der Hausklassen- und Hauszinssteuer unterliegenden Gebäude nach ihrem Mietwerte in der Stadtgemeinde Gottschee. Er stellt den Antrag: 1.) Der Stadtgemeinde Gottschee wird die Einhebung einer 5%igen Auflage von den der Hausklassen- und Hauszinssteuer unterliegenden Objekten nach ihrem Mietwerte auf die Dauer von zehn Jahren, semit vom Jahre 1909 bis inklusive 1918, bewilligt. Der Mietwert der Objekte ist durch eine besondere Gemeindekommission in einem hiefür vorgezeichneten Veranlagungsverfahren zu erheben und sind die diesbezüglichen Ausführungsbestimmungen in einem von der Gemeinde verfaßten und vom Landesauschuße im Einvernehmen mit der k. k. Landesregierung zu genehmigenden Regulativen zu erlassen. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Sanction zu erwirken.

Abg. Dr. Pegan beantragt, die zehnjährige Dauer mit den Jahren 1910 bis inkl. 1919 festzusetzen. — Dieser Antrag wird angenommen.

Der selbständige Antrag des Abg. Franz Galle wegen Errichtung von einjährigen Kursen zur Heranbildung von Hülfsstierärzten wird, da Abg. Galle als Antragsteller seiner Erklärung zufolge nicht der Sitzung des Verwaltungsausschusses zugezogen worden war, von der Tagesordnung abgesetzt und neuerlich an den Verwaltungsausschuß geleitet.

Abg. Gladnik berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Grozlad und der Nachbargemeinden um Ausführung der Bahn bis zur Kohlgewerkschaft in Johannistal von Grozlad aus und beantragt den Übergang zur Tagesordnung, da die Petition infolge der bereits erfolgten Ausführung der Strecke Treffen-Johannistal gegenstandslos geworden sei. Bei der Gelegenheit stellt der Verfassungsausschuß folgende Resolutionen: 1.) Der Landesauschuß wolle darauf Einfluß nehmen, daß jenen Besitzern, die für diese Eisenbahnstrecke Grundstücke abgetreten haben, endlich der Kaufschilling ausgezahlt und auch die Abgaben von diesen Grundstücken rückständig würden. 2.) Der Landesauschuß hat bei der Direktion der Staatsbahnen dahin zu wirken, daß diese Eisenbahn eine direkte Verbindung mit Rudolfswert hätte, wo jetzt viele Ämter und zwei öffentliche Krankenhäuser untergebracht sind und große Viehmärkte stattfinden.

Abg. Dulac bemängelt den Betrieb auf der Eisenbahnstrecke Laibach-Straza und stellt eine Resolution, wornach sich der Landesauschuß neuerlich an die Staatseisenbahnverwaltung mit dem Ersuchen zu wenden hätte, die Bahnhöfe genügend zu beleuchten, die Fahrtgeschwindigkeit der Züge zu beschleunigen, für eine täglich dreimalige Verbindung mit Straza zu sorgen und Personenwagen für das niedere Volk einzufügen. Der Antrag und die Resolution werden angenommen.

Abg. Povše begründet die Dringlichkeit seines Antrages, betreffend die Tarifierhöhung der Südbahn, und erklärte, das Land müsse seinem Bedauern darüber Ausdruck leihen, daß das Ministerium der Erhöhung seine Bewilligung für das Jahr 1910 erteilt habe. Für die weiteren Jahre dürfe dies nicht geschehen. Er stellt in diesem Sinne einen Antrag, dem unter Beifall die Dringlichkeit zuerkannt wird. Der Antrag selbst wird dem Verwaltungsausschuße zugewiesen.

Abg. Dr. Lampe begründet die Dringlichkeit seines Antrages, betreffend den Ausbau der Eisenbahnstrecke Mötling-Karlstadt. Redner erklärt, daß die ungarische Regierung die genannte Strecke nicht etwa als eine normalspurige, sondern als Bivalbahn erbauen wolle. (Entrüstungsrufe.) Durch eine Bivalbahn wäre die ganze Strecke unterbrochen, die die nörd-

lichen Gebiete der diesseitigen Reichshälfte mit Dalmatien verbinden soll. Bivalbahnen würden eben anders als normalspurige gebaut; auch sei auf ihnen die Fahrgeschwindigkeit geringer und sie könnten nicht mit schweren Waggons befahren werden. Die Absicht der ungarischen Regierung bedeute eine schwere Schädigung nicht nur Krains, sondern auch der ganzen diesseitigen Reichshälfte; Dalmatien speziell aber würde dadurch einfach in wirtschaftlicher Beziehung von Ungarn angetrennt. Das Land Krain müsse daher durch seine Vertretung Protest erheben und die Zentralregierung auffordern, mit aller Entschiedenheit die ungarische Regierung zur Erfüllung der mit dem Abkommen vom 22. November 1907 festgesetzten Verbindlichkeit zu verpflichten. (Beifall.)

Die Dringlichkeit des Antrages wird einhellig anerkannt und der Antrag sohin dem Verwaltungsausschuße zugewiesen.

Die Sitzung wird um 8 Uhr 40 Min. abends geschlossen. Die nächste Sitzung findet morgen um 10 Uhr vormittags statt.

Die Wahlreform für die Stadtgemeinde Laibach.

(Fortsetzung.)

Zusammensetzung des Gemeinderates.

§ 14. Die Mitglieder des Gemeinderates werden von der Gemeinde aus ihrer Mitte gewählt.

Die Zahl derselben ist auf fünfundvierzig festgesetzt.

Für jedes Gemeinderatsmitglied ist auch ein Ersatzmann zu wählen.

Die Wahlen finden in der Regel im Monate April statt (§ 16, 2. Abs.).

Die näheren Bestimmungen über die Wahlberechtigung und die Wählbarkeit sowie über das Verfahren bei der Wahl enthält die Gemeindevahlordnung.

Dauer der Wahlperiode.

§ 16. Die Mitglieder des Gemeinderates wie auch die Ersatzmänner werden in der Regel auf drei Jahre gewählt. Sie verbleiben auch nach Ablauf dieser Zeit bis zur Berufung der Neugewählten im Amte.

Falls die Neuwahlen nach der Auflösung des Gemeinderates (§ 87) nicht im Monate April durchgeführt werden, so läuft die Wahlperiode der Gemeinderatsmitglieder und der Ersatzmänner im Monate April desjenigen Jahres ab, in welchem die dreijährige Wahlperiode vollendet worden wäre.

Die Ausretenden können, wenn ihnen kein gesetzliches Hindernis im Wege steht, wiedergewählt werden.

Verlust des Mandates.

§ 17. Ein Mitglied des Gemeinderates wie auch ein Ersatzmann wird seines Amtes verlustig, wenn ein Umstand eintritt oder bekannt wird, vermöge dessen ursprünglich seine Wahl unzulässig gewesen wäre (§§ 9, 10, 11 der Gemeindevahlordnung).

Verfällt ein Gemeinderat oder ein Ersatzmann in eine Untersuchung wegen einer jener strafbaren Handlungen, mit denen im Falle der Verurteilung der Verlust der Wählbarkeit verbunden ist, oder wird über sein Vermögen der Konkurs eröffnet, so kann derselbe, solange das Strafverfahren oder die Konkursverhandlung dauert, sein Amt nicht ausüben.

Eintritt der Ersatzmänner.

§ 18. Der Ersatzmann tritt in den Gemeinderat nur dann ein, wenn die Stelle eines Gemeinderatsmitgliedes aus was immer für einem Grunde erledigt wird, in welchem Falle im Sinne der Bestimmungen der §§ 50 und 52 der Gemeindevahlordnung vorzugehen ist.

Dauer der Amtsführung des Bürgermeisters und des Vizebürgermeisters.

§ 22. Die Wahl des Bürgermeisters und des Vizebürgermeisters gilt in der Regel auf drei Jahre.

Die Bestimmungen des § 16, zweiter Absatz, und des § 17 finden auch auf den Bürgermeister und den Vizebürgermeister Anwendung.

Wird die Stelle des einen oder des anderen während der Amtsdauer derselben erledigt, so ist binnen 14 Tagen vom Zeitpunkte der Erledigung eine neue Wahl für die restliche Dauer der Funktionsperiode nach den Bestimmungen der Gemeindevahlordnung vorzunehmen.

Die Ausretenden können wiedergewählt werden.

Von dem Magistrate und den Bezirksvorstehern.

§ 24. Den Magistrat bilden:

- a) der Bürgermeister als Vorstand und in dessen Vertretung der Bürgermeisterstellvertreter (§ 64);
- b) neun Mitglieder des Gemeinderates, welche unter Beobachtung der Bestimmungen der Absätze 2, 3 und 4 des § 55 aus seiner Mitte auf ein Jahr gewählt werden;
- c) ein oder mehrere Magistratsräte als Referenten, von welchen wenigstens einer rechtskundig sein muß;
- d) die sonst noch erforderlichen Referenten;
- e) das erforderliche Hilfspersonal.

Zur Unterstützung des Bürgermeisters und des Magistrates in der Besorgung lokalpolizeilicher und anderer örtlicher Geschäfte können Vorsteher (Bezirksvorsteher) für die einzelnen Gemeindebezirke bestellt werden (§§ 13, 17 und 74).

Aufteilung der Zuschläge zu den direkten Steuern.

§ 40. In der Regel sind die Zuschläge zu den direkten Steuern auf alle in der Gemeinde vorgeschriebenen Steuern dieser Gattung ohne Unterschied, ob der Steuerpflichtige Gemeindeglied ist oder nicht, aufzuteilen und auf alle Arten dieser Steuern gleichmäßig umzulegen. Doch kann eine verschiedene Aufteilung rücksichtlich jener Steuern erfolgen, bei welchen der Landtag eine verschiedene Aufteilung für die Landeszuschläge beschlossen hat.

Art der Besorgung der Geschäfte.

§ 55. Der Gemeinderat teilt sich behufs der Vorberatung der verschiedenen Geschäfte seines Wirkungsbereiches in Ausschüsse, deren Zahl von ihm bestimmt wird. Er kann außerdem zum Zwecke der Vorberatungen oder der Besorgung einzelner Geschäfte eigene Ausschüsse bestimmen, deren Mitglieder von Fall zu Fall von ihm gewählt werden.

Die Mitglieder der Ausschüsse sind über Verlangen auch nur eines Gemeinderates auf die einzelnen Parteilisten im Verhältnis der auf Grund derselben gewählten Gemeinderäte zu verteilen (§ 47 Gemeindewahlordnung).

Parteien, auf Grund deren Listen weniger als ein Neuntel der Gesamtzahl der Gemeinderäte gewählt wurden, können nicht verlangen, daß auf sie bei der Aufteilung der Ausschußmitglieder im Sinne des vorstehenden Absatzes Rücksicht genommen werden muß.

Die auf Grund einer Liste gewählten Gemeinderäte wählen die auf ihre Partei entfallende Zahl von Ausschußmitgliedern in eigenem Wahlgange.

Dem Gemeinderate bleibt es vorbehalten, seine sowie des Magistrates und der betreffenden besonderen Amtler Geschäftstätigkeit durch eine Geschäftsordnung, bezw. Instruktion mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Gemeindeordnung zu regeln.

Änderungen der einen oder der anderen können nur über einen schriftlich eingebrachten, mit der Tagesordnung (§ 56) bekanntgegebenen selbständigen Antrag beschloffen werden. (Fortsetzung folgt.)

— (Personalnachricht.) Der Herr Landespräsident Theodor Freiherr von Schwarz hat sich auf einige Tage nach Wien begeben.

— (Wom Staatsbahnbedienste.) Versetzt wurden: Milan Cepuder, Beamtenaspirant beim Bahnamte Podnart-Kropf, zur Betriebsleitung Spalato; Albert Kubeca, Beamtenaspirant beim Bahnamte Beldes, zum Bahnamte Pola; Alois Muley, Assistent beim Bahnamte Apling, zur Direktionsabteilung 7; Gabriel Kumar, Beamtenaspirant beim Bahnamte Voleja Draga, zum Bahnamte Apling, und Hilarius Lavrenčič, Assistent beim Bahnamte Laibach, zum Bahnamte Trieste, Staatsbahn.

— (Approbierte Lehrbücher.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat den von Schulrat Dr. Jakob Sket und Prof. Josef Welter verfaßten slovenischen Lesebüchern, und zwar für die erste Klasse der Mittelschulen (vierte umgearbeitete Auflage) sowie für die erste Klasse des Mädchenlyzeums, die Approbation erteilt. Beide Lesebücher sind im Verlage des St. Hermagorasvereines in Klagenfurt erschienen.

— (Fachlehrer für Landwirtschaft.) An der krainischen landwirtschaftlichen Schule mit slovenischer Unterrichtssprache in Stauden kommt eine Fachlehrerstelle für allgemeine Landwirtschaft zur Besetzung. Die Stelle wird einstufigen provisorisch besetzt. Nach einjähriger zufriedenstellender Dienstzeit und Nachweis der Lehramtsprüfung erfolgt die definitive Anstellung. Mit dieser Stelle sind die Bezüge der 7. Rangklasse der Landesbeamten, welche der zehnten Gehaltsklasse der k. k. Staatsbeamten gleichkommt, und zwar mit dem Jahresgehälte von 2200 K und 672 K Aktivitätszulage verbunden. Die Vorrückung erfolgt statutengemäß in höhere Gehaltsstufen, resp. Klassen und kann bis in die fünfte Rangklasse, welche der achten Rangklasse der k. k. Staatsbeamten entspricht, stattfinden. Die Gesuche sind mit Beilagen bis zum 10. Februar dem krainischen Landesauschusse vorzulegen. Der Dienstantritt hat ehebaldigst zu erfolgen.

— (Die Geschworenenauflösung) für die erste im heurigen Jahre stattfindende Schwurgerichtsperiode findet beim hiesigen k. k. Landesgerichte am 31. d. M. statt.

— (Ans Fensterchen pocht es, pid pid . . .) Mitteltst dieser Erinnerung an Schulzeit und Kindheit und glückliche Tage bittet der Laibacher Vogelschutzverein für die arme gefiederte Tierwelt, denn während draußen Schnee und Eis ihre grimmige Herrschaft führen und weiße Flocken zum Entzücken der Kinder durch die Lüfte tänzeln, haben unsere Singvögel jetzt Nahrungsorgen. Es gibt ja überall Gelegenheit, Futter zu streuen (vielleicht schwindet durch allgemeine Bemühungen doch einmal die Tatsache, daß die Zahl unserer heimischen nützlichen Singvögel geringer wird), also: Gedenket der armen hungernden und frierenden Singvögel!

— (Die Schneefäuberung in der Stadt und in den Vororten.) Infolge der großen in den letzten Tagen gefallenen Schneemassen wurden behufs Reinigung der öffentlichen Gassen und Straßen von der Stadtgemeinde über 320 Schneeschaufler, weiters über 90 doppelspannige Fuhrwerke aufgenommen. Außer diesen sind auf den Reichsstraßen im Stadtpomörum alle Schneepflüge in Aktion.

— (Verkehrsstörungen.) Die Triester Staatsbahndirektion teilt mit: Zur Beseitigung der durch die starken Schneefälle geschaffenen Hindernisse, insbesondere auf der Strecke Apling, S. Lucia, Tolmein, sind die Arbeiten in vollem Gange. Hierbei ist eine Militärassistenten von 300 Mann tätig. Der gesamte Güterverkehr wird voraussichtlich am 28. d. wieder aufgenommen.

** (Die Südmark-Männer-Ortsgruppe Laibach) hat ihre Jahreshauptversammlung Samstag, den 22. d., abgehalten. Nach Entgegennahme der Berichte, wobei besonders dem Zahlmeister Herrn Josef Czerner der größte Beifall zuteil wurde, der sich durch seine musterhafte Geschäftsführung den vollsten Dank der Ortsgruppe und des Vereines verdient hatte, schritt man zur Neuwahl des Vorstandes: Dr. J. J. Binder, Dr. F. Eger, A. B. Gruber, Jos. Czerner, Otto Tutta (neu), Dr. O. A. Puschniq, Paul Ebner. — Nachdem noch einige Vorschläge beraten und seitens der Anwesenden der Dank der Ortsgruppe ausgesprochen worden war, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— (Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.) Die Sektion hält heute abends um halb 9 Uhr im Kasino ihre Jahreshauptversammlung ab. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung — unter anderem steht auf dieser ein Antrag des Ausschusses auf Änderung der Satzungen, um diese in Einklang mit der geänderten Satzung des Gesamtvereines zu bringen; Beratung über die finanzielle Lage der Sektion — erachtet der Ausschuß von recht zahlreiche Teilnahme seitens der Sektionsgenossen.

— („Unter lustigen Leuten“) lautet die Parole für das diesjährige Karnevalsfest des rührigen slovenischen Musikvereines „Ljubljana“, das am 2. Februar im Prunksaale des Hotels „Union“ die fröhlichsten Leute Laibachs und Krains versammeln wird. Ein mit Adaptionen bewährter Festeranstalter vermehrter Arrangementauschuß ist sieberhaft tätig, das Fest so originell als möglich zu gestalten und auszubauen. Bekanntlich konkurrieren alle Veranstaltungen des slovenischen Musikvereines „Ljubljana“ hinsichtlich ihrer Originalität untereinander; da darf es eben nicht verwundern, wenn sich das Publikum aufs lebhafteste für dieses Karnevalsfest interessiert, welches allem Anscheine nach sämtliche bisherige Veranstaltungen dieses Genres völlig in den Schatten stellen dürfte. Der Arbeitsauschuß steht den Interessenten, die irgend eine Anfrage zu richten haben oder Aufklärung wünschen, jeden Abend von 6 bis 7 Uhr abends in den Vereinslokalitäten (Hotel „Union“, Eingang Franziskanergasse, rechts, 1. Stock) zur Verfügung. Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf vom 28. d. M. an in der Trafik des Hotels „Union“ erhältlich.

— (Der neue Komet.) Nach der unter den Astronomen üblichen Methode wird der neue Komet zunächst Komet 1910 a genannt. Eine vorläufige Bahnberechnung liegt bereits vor. Danach würde der Komet im Laufe des Monats Jänner noch erheblich an Helligkeit gewinnen und sich Ende Jänner in doppelter Lichtstärke zeigen, also zu einer astronomischen Sehenswürdigkeit ersten Ranges werden, denn sein Glanz würde sich weithin über den Abendhimmel erstrecken. Seine Bewegung unter den Sternen ist ungemein geschwind und nach Norden gerichtet, so daß er bald völlig aus der Abenddämmerung heraustraten wird.

— (Todesfall.) Auf dem Groß-Rahlenberge starb vor kurzem der den Laibacher Ausflügler gut bekannte dortige Expositus Herr Peter Biacentini im hohen Alter von 86 Jahren. In seiner Jugend war er in seiner Heimat Oberitalien in der Seelsorge tätig. Infolge politischer Wirren in Oberitalien und Vereinigung der Lombardie mit dem Königreiche Italien mußte er sein Heimatland als „österreichfreundlich“ für immer verlassen und in der Fremde ein Obdach suchen. Viele Jahre wirkte er sodann in Unterkrain und kam vor etwa 18 Jahren als Seelsorger auf den Groß-Rahlenberg, woselbst er auch, ganz zurückgezogen und von der Welt abgeschlossen, seine müden Augen für immer schloß.

— (Tat eines Irrsinnigen.) Der 38 Jahre alte Besitzer Josef Grl, vulgo „Brdov“, von Ober-Zemum versetzte am 24. d. M. seinen drei Kindern, und zwar dem ein Jahr alten Sohn Josef, dem fünfjährigen Sohn Johann sowie der dreijährigen Tochter Sophie mit einem über drei Kilogramm schweren Eisenhammer mehrere Schläge auf den Kopf und brachte ihnen schwere Verletzungen bei. Nach der Tat versetzte Grl auch seiner 26jährigen Schwester Johanna einige Kopfhiebe. Der zur Hilfeleistung herbeigeeilte Arzt Dr. Peršič aus Jyllrich-Festitz konstatierte, daß Grl plötzlich irrsinnig geworden sei. Die Verletzten wurden in das hiesige Landeshospital überführt, Grl aber der Irrenanstalt übergeben.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monats Dezember haben in Laibach Gewerbebetriebe neu angemeldet, bezw. Konzessionen erhalten: Valentin Scagnetti, Rudolfsbahnstraße 47, fabrikmäßiges Tischlergewerbe; Brüder Spiegel, Alter Markt 1, Handel mit Nürnberger-, Glas- und Porzellanwaren und Küchengerät; Johann Habit, Kesselfstraße 25, Photographen-

gewerbe; Jan Chalupnit & Georg Predović, Alter Markt 19, Seldergewerbe; Maria Kastelic, Neugasse 3, Handel mit Wirkwaren, Galanteriewaren und Spielzeug; Paul Stele, Poljanastraße 47, Ziafergewerbe; Dragomir Jakič, Herrengasse 7, Kaseur- und Friseurgewerbe; Albina Koser, Bahnhofgasse 24, Gemischtwarenhandel; Anton Podobnikar, Sonnengasse 3, Bäckergewerbe; Bertha Bolt, Franz Josef-Straße 1, Modistengewerbe; Martin Primc, Zimmerergasse 3, Kleidermachergewerbe; Angela Tajč, Triester Straße 14, Handel mit Kurz- und Schnittwaren; Franz Rupnik, Bohoričgasse 3, Photographengewerbe; Josef Hudobernig & Anton Berhunc, Bahnhofgasse 12, Erzeugung von Steppdecken; Karl Zimmer, Wiener Straße 29, Photographengewerbe; Josef Urbaniz, Marienplatz 2, Gemischtwarenhandel; Anton Trinit, Franzensstai 23, Schuhmachergewerbe; Wenzel Pirnat, Poljanastraße 41, Bäckergewerbe; Augustin Jordan, Schellenburggasse 3, Kaseur- und Friseurgewerbe. — Anheimgefast, bezw. faktisch aufgelassen wurden folgende Gewerbebetriebe: Maria Schuster, Tritargasse 7, Manufakturwarenhandel; Katharina Malavrh, Kömerstraße 5, Gast- und Schantgewerbe; Johann Kristan, Kesselfstraße 24, Kleidermachergewerbe; Emma Slezta, Wolfgasse 1, Damenschneiderei; Franz Vidali, Prešerenstraße 44, Tischlergewerbe und Leichtentransport; Karl Laiblin, Begagasse 8, Agentur mit Spezereiwaren; Anton Berhunc, Poljanastraße 20, Erzeugung von Bettdecken; Anton Grassic, Kömerstraße 19, Ziafergewerbe; Juliana Bajec, Prešerenstraße 42, Krämerei; Franziska Vidali, Prešerenstraße 44, Handel mit Kerzen; Johann Peflaj, Vodnikplatz, Verkauf von Obst.

— („Die Laibacher Pelzmesse.) Der verfloffene Paulusmarkt, der unter dem Namen „Laibacher Börse“, auch „Laibacher Pelzmesse“, ein ehrwürdiges Überbleibsel längstvergangener Zeiten bildet, hat wie alljährlich die Blüte der Krainer Rauchwaren-, Häutehändler und Vorkäufer in einer ansehnlichen Anzahl und mit reichen Fellvorräten nach Laibach gebracht. Der größte Teil dieses erträgnisreichen Geschäftes liegt in den Händen der Krainiger und Gottscheer Zwischenhändler, die sich dabei sehr behaglich zu fühlen scheinen. Viele durchziehen ganz Krain und sammeln von Haus zu Haus die vorrätigen Felle, um dann in Laibach ja mit einer recht großen und reichen Auswahl der verschiedensten Felle zu erscheinen. Auch Pelzwarenhandler, Kürschner und Häutehändler aus Graz, Budapest, Preßburg, Wien, Pilsen, Prag, Leipzig und Hamburg sind zahlreich in Laibach erschienen, um an der Pelzmesse teilzunehmen, da gerade Laibach bei der ersten Preisnormierung vieler Artikel dieses Geschäftszweiges mehr oder weniger tonangebend ist. Da man in Amerika unsere Rauchware besonders schätzt, so steigen die Fellepreise von Jahr zu Jahr und haben heuer eine geradezu horrenden Höhe erreicht. Im allgemeinen hatte die heurige Pelzmesse etwas weniger Ware als sonst zu verzeichnen. Die einfache Ursache hiesfür wäre in dem bisher ungemein mild verlaufenen Winter zu suchen, der dem verschiedensten Wibe in entlegenen Waldungen genug Nahrung und Futter zu finden ermöglichte und es so von den Nachstellungen des Menschen bewahrte. Die „Laibacher Pelzmesse“ nahm eigentlich schon am Sonntag nachmittags in der Station Großlupp ihren Anfang, wohin die praktischen Fell- und Zwischenhändler den Rauchwarenhändlern entgegengefahren waren. Das Feilschen wurde sodann im Eisenbahnzuge fortgesetzt. Das eigentliche Geschäft beginnt sodann am Abend in den gewohnten Gasthäusern, worunter in erster Linie jenes „Pri belem Kranju“ und „Zigawirt“ zu nennen wäre, dauert spät in die Nacht, wird am nächsten Morgen von neuem aufgenommen und in den Mittagstunden beendet. Bei der letzten Pelzmesse wurden etwa 1000 Fuchsfelle auf den Markt gebracht und mit 15 bis 18 K per Stück verkauft. Die gesuchte Farbe, leuchtend rotbraun, erzielte hie und da sogar noch höhere Preise. Die Edelmarderfelle, etwas schwach vertreten, behielten so ziemlich ihren vorjährigen Preis, also 36 bis 42 K. Die Steinmarderfelle, obwohl in etwas größerer Anzahl vorhanden, wurden mit 34 bis 38 K verkauft. Die Dachsfelle, nach denen in letzter Zeit keine große Nachfrage herrscht, wurden je nach Größe und Qualität mit 4 bis 6 K bezahlt. Der Preis der Iltisfelle schwankte zwischen 3 bis 6 K. Auch 60 bis 70 Fischotterfelle wurden auf den Markt gebracht und erzielten einen Preis von 32 bis 36 K. Die Wildkaze war auf der Pelzmesse eine seltene Erscheinung. Vor etlichen Jahren wurde sie mit 2 bis 3 K, heuer dagegen mit 5 bis 7 K bezahlt. Die zahlreich auf den Markt gebrachten Fehlfellen erzielten einen Preis von 30 bis 50 h. Auch einige Rehfelle, die als Bettvorleger verwendet werden, fanden ihre Käufer. Anderweitiges Fellwerk gelangte nicht auf den Markt. Das Ergebnis der Pelzmesse fiel für die einheimischen Zwischenhändler sehr gut aus, da sie gewiß über 40.000 Kronen abwarf. Weniger zufriedenstellend sind ihre Resultate für die Kürschner und sonstigen Pelzwarenhändler, da diese infolge der horrenden Preise nur auf spärlichen Gewinn rechnen können.

— (Schneefall und Frost.) Aus Rudolfswert wird uns berichtet: Am 21. d. M. nachmittags begann es im Unterlande bei mildem Wetter zu schneien. Das Schneegestöber hielt die ganze Nacht auf den 22. hindurch an und fand tags darauf bis abends seine Fortsetzung. Die Schneedecke erreichte eine Höhe von mehr als 30 Zentimeter. Nach Aufhören des Schneefalles stellte sich Frost ein. Das Barometer sank in der Nacht auf den 24. auf 15 Grad Reaumur. Die Bierverleger und Wirte werden nunmehr mit dem Eisinführen beginnen können.

(Abschiedsfeier.) Die Dienerschaft der hiesigen Geld-, Versicherungs- und Bankanstalten veranstaltet heute um 8 Uhr abends aus Anlaß der Abreise ihres auf seinen neuen Dienstposten nach Agram abgehenden Kollegen Herrn Sterbenz in der Restauration „Jase“ an der Römerstraße eine Balettsfeier.

(Öffentlicher Vortrag.) Aus Gottschee wird uns gemeldet: Im zweiten von den öffentlichen volkstümlichen Vorträgen, die am hiesigen Staatsgymnasium zugunsten des Gymnasialunterstützungsvereines abgehalten werden, erzählte Herr Prof. G. Raser flott von den Eindrücken, die er während eines mehrmonatlichen Aufenthaltes in Bosnien empfangen. Nach einem kurzen historischen Rückblick, in welchem er erwähnte, daß das große bosnische Königreich im Jahre 1463 den Türken erlag und der Adel, um seinen großen Grundbesitz zu retten, zum Islam übertrat, während jene Bosnier, die dem Christentum treu blieben, „Rajah“ (Sklaven, eigentl. Vieh) genannt wurden, was bis 1878, wo die österreichische Okkupation erfolgte, so blieb, ging er zur Schilderung des Landes selbst, namentlich der Hauptstadt Sarajevo, der „Stadt der hundert Moscheen“, über. Buntbewegte Volksszenen, das Treiben in den Kaffeehäusern und Bazaren, öffentliche Gebäude wie das prächtige in maurischem Stile gebaute Rathaus, die Scheriatsschule, die Dschamiamoschee, der Appel-Kai, Türken und Türkinen, Serben und Serbinnen in Nationaltracht — alles das und vieles andere zog in vorzüglichen, nach eigenen Aufnahmen angefertigten Lichtbildern, ergänzt durch einen lebendigen, anregenden Vortrag, an den Augen der Zuhörer vorüber. Herr Professor Raser verstand es, nachhaltige Teilnahme an einem Lande wachzurufen, das, von der Natur freigebig bedacht, den eigenartigen Anblick des Eindringens abendländischer Kultur in eine urwüchsige Bevölkerung bietet, wobei sich die Lebensgewohnheiten des Islam inmitten eines christlichen Staates fremdartig abheben. Was von Österreich-Ungarn in den kurzen Jahrzehnten seit der Angliederung hier geleistet wurde, ist beispiellos in der Kolonialgeschichte aller Länder und Zeiten. — Der wieder sehr gut besuchte Vortrag wurde aufs beifälligste aufgenommen.

(Wetterlennen.) Man schreibt uns aus Gottschee: Die letzte Woche des heurigen Winters zeichnete sich durch solche Schwankungen in Temperatur und Windrichtung aus, daß der Glaube fast berechtigt erscheint, die gewöhnliche Ordnung der Dinge sei auf den Kopf gestellt. Abgesehen von Regen, der anfangs Dezember 1909 mit Überschwemmung drohte, um dann einer Reihe herrlicher, milder Tage Platz zu machen (ein Christtag mit + 25 Grad Celsius), setzte unerwartet am 19. Jänner ein heftiger Südwest ein, wie er gewöhnlich nur um die Zeit der Tag- und Nachtgleiche einzutreten pflegt, und verursachte an Dächern, Wirtschaftsgebäuden, Waldbeständen usw. erheblichen Schaden. Am 21. Jänner fiel endlich der erhoffte Schnee, die Temperatur sank bedeutend und erreichte am 23. Jänner morgens einen Tiefstand von - 22° Celsius. Doch schon am 24. Jänner nachmittags zogen verdächtige Wolken weßlich auf, die Windrichtung schlug stoßweise von Ost nach West ein und in der Nacht auf den 25. Jänner tobte abermals der Schirokko mit aller Kraft. Das kaum entstandene dünne Eis, auf dessen Gewinnung die Inhaber von Bierniederlagen, die Wirte und Fleischer diesmal mit Bestimmtheit gerechnet hatten, schmolz völlig, die Schneedecke sank auf die halbe Höhe und der Verkehr ist sowohl mit Schlitten als mit Wagen so behindert, daß sich schon Unfälle zutragen.

(Kinematograph-Vorstellungen für Studenten und die Jugend) finden jeden Donnerstag und Samstag um 3, 4, 5 und 6 Uhr in den hiesigen Unternehmungen „Ideal“ und „Palthe“ statt.

(Wetterbericht.) Das Bild der Wetterkarte hat seit gestern keine wesentliche Änderung erfahren. Die zwei Minima haben ihre Lage kaum verändert; nur im Westen Europas ist ein neues Depressionsgebiet im Vordringen begriffen, das den Wettercharakter noch länger ungünstig beeinflussen dürfte. Im allgemeinen sieht ganz Europa unter ungewöhnlich tiefem Luftdruck; die meisten Stationen meldeten recht ausgiebige Niederschläge, die namentlich in Frankreich und in den Alpen-gegenden vielfach zu Wetterkatastrophen führten. Der Witterungscharakter von Laibach verlief veränderlich, es traten gestern zeitweise Schneefälle auf. Die Nacht brachte eine teilweise Ausheilung; die Temperatur sank in der Früh bis - 2,5 Grad Celsius. Doch dürfte uns die nächste Zeit eine endgültige Besserung in der Wetterlage noch nicht bringen, da insbesondere der Luftdruck konstant seinen tiefen Stand behauptet. Die Beobachtungsstationen meldeten gestern früh: Laibach - 1,3, Klagenfurt - 4,5 (Schneefall), Görz 1,6, Triest 2,5, Pola 3,0, Abbazia 2,7, Agram 2,2 (Regen), Sarajevo 2,6, Graz - 1,4 (Schneefall), Wien 0,4, Prag 0,7, Berlin 0,9, Paris - 1,1 (heiter), Rizza 1,2, Rom 5,0, Petersburg - 16,0; die Höhenstationen: Obir - 12,6, Sonnblick - 20,7 Grad Celsius. Es ist veränderliches, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Die gestrige Premiere der Ueberette „Der Graf von Luxemburg“ erzielte einen vollen Erfolg. Der Bericht über die Vorstellung folgt Raum mangels halber morgen.

(Aus der slovenischen Theaterkanzlei.) Infolge gefährlicher Erkrankung des Gemahls der Frau Nordgartova und wegen seiner diesertage in Wien bevorstehenden Operation ist Frau Nordgartova abgereist,

daher muß im Repertoire eine Änderung getroffen werden, so zwar, daß statt der Oper „Loscia“ für heute falls neueste Operette „Ločena žena“ auf dem Spielplane steht. — Samstag gastiert Herr Jg. Borstnik in Björnstjerne-Björnsons „Nad močjo“; außerdem gelangt Maeterlinds mystischer Einakter „Vsiljenec“ zur Aufführung. Dieses zweite Gastspiel des Herrn Borstnik ist für Ungerade-Abonnenten bestimmt. — Sonntag finden zwei Vorstellungen mit Orchester statt. Das nähere wird vom Zeitpunkt der Rückkehr von Frau Nordgartova abhängig sein.

(Ein Schurkenstreich.) Schauspiel vom Obersten Marineartillerie-Ingénieur Friedrich Jedliczka, kam am 23. d. M. am Stadttheater in Wiener-Ruststadt und am Kaiser Franz Josef-Theater in Berndorf zur Uraufführung. Wie uns aus Berndorf berichtet wird, erzielte das Stück einen schönen Erfolg. Nach allen Rückschlüssen wurde der Autor stürmisch gerufen. Für ihn dankte Regisseur Kopal. Um die Vorstellung machten sich die Damen Lamberg und Willforst sowie die Herren Kopal, Wald und Kämer sehr verdient und fanden vielen Beifall. Das Schauspiel sowie des gleichen Verfassers Aphorismen „Musik und Leben“ sind im hiesigen Verlage von Kleinmayr & Bamberg erschienen und beide Publikationen wurden von der Presse auf das anerkennendste beurteilt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Überschwemmungen in Frankreich.

Paris, 26. Jänner. Die Seine ist noch immer im Steigen begriffen. Im vierten Arrondissement sind die Kanäle ausgetreten. Ein Teil des Ministeriums des Außern mußte geräumt werden. Besonders gefährdet ist der Stadtteil Javel.

Paris, 26. Jänner. Für morgen wird ein neuerliches Steigen der Seine um 80 Zentimeter erwartet. Bezüglich der steinernen Seinebrücken werden keine Beschränkungen gehegt. Im Fahrplan beim Bahnhofe Saint Lazaire haben sich mehrere Sentungen gezeigt. Durch die Fenster des Souterrains des Rathauses und des Bureaus für drahtlose Telegraphie am Eisselturm ist Wasser eingedrungen. Es sind wiederum mehrere Kanäle geborsten. Die Marne ist andauernd im Steigen begriffen. Mehrere Tausend der von der Katastrophe Betroffenen sind mit ihren Habseligkeiten zu Fuß nach Paris geflüchtet. 2000 Personen harren noch der Delogierung. Das Hochwasser der Doubs und der Saonne scheint im Abnehmen begriffen zu sein.

Die Wahlen in England.

London, 26. Jänner. Bis 3 Uhr nachmittags waren gewählt: 255 Unionisten, 230 Liberale, 38 Mitglieder der Arbeitspartei, 72 Nationalisten. Die Unionisten gewinnen 117 Mandate. Der Stand der übrigen Parteien bleibt unverändert.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 24. Jänner. Soudel, Fabrikant; Kühne, Sinai, Kfzte.; Schwarz, Reih, Hilbert, Leitner, Herzl, Bachrach, Dobler, Merkado, Herza, Fuchs, Müller, Abels, Strauß, Prager, Schermann, Herzl R., Papp, Dencs, Hammer, Mdr., Wien. — Laurentic, Landtagsabgeordneter, Stein. — Bogacnik, Landtagsabgeordneter, Podnart. — Bartol, Landtagsabgeordneter, Soderstich. — Biber, Landtagsabgeordneter, Woch. Feistritz. — Delat, Inspektor, Susak. — Bart, Priv., Schüttenhofen. — Gnezda, Pfarrer, Dolina. — Zunderlic, Pfarrer, Wehrkirchen. — Gabric, Pfarrer, Zirklach. — Gladnil, Pfarrer, Trebelno. — Marenic, Pfarrer; Marenic, Bes, Krainburg. — Feldmann, Kfm., Weipert. — Bad, Sekretär, Triest. — Remanic, Pfarrer, Brusnice. — Dezman, Kurat, Präwald. — Kuscevic, Direktor, Röttling. — Siasny, Kfm., Brunn. — Neumann, Kfm., Fiume. — Vondy, Mdr., Dresden. — Lutacs, Kardos, Bierhofer, Mdr., Budapest. — Tauszig, Mdr., Prag. — Löschnig, Mdr., Graz.

Hotel Elefant.

Am 25. Jänner. v. Pavič, k. k. Statthaltereirat, Triest. — Sesmond, Schauspieler; Schüller, Schwarz, Wieser, Kfzte.; Sponda, Beamter, Graz. — Hubad, Priv., München. — Gsch, Kfm., Znaim. — Schmidlin, Kfm., Agram. — Grebler, Kfm., Amstetten. — Diering, Jug., Gonobitz. — Kasinovic, Apotheker, Oberlaibach. — Esleib, Direktor, Arnoldstein. — Wittschmig, Verwalter, Schloß Kreuz. — Jaeger, Redakteur; Pollacek, Ples, Hanusch, Frank, Spillmann, Schratter, Schubert, Gläd, Bernhard, Gläd, Kohn, Steiner, Zappner, Thum, Schüller, Kfzte., Wien.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with 6 columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Rows for 2. II. N., 9. II. Ab., 27. I. J.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt - 0,3°, Normale - 2,0°.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der k. k. Staats-Oberrealschule.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Beberichte: Am 23. Jänner gegen 18 Uhr 30 Minuten wird ein Stoß III. Grades in Messina geföhlt; gegen 20 Uhr Fernbebenaufzeichnung in Rocca di Papa, Rom, Moncalieri, Domodossola; gegen 21 Uhr 45 Minuten ein Stoß in Tiriolo (Catanzaro). — Am 25. Jänner um 9 Uhr 30 Minuten wellenförmiger Erdstoß in Palermo und gleichzeitig auf der Insel Utica drei heftige Stöße. Bodennruhe: Mäßig stark*, etwas abnehmend.

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

** Die Bodennruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter „sehr schwach“, von 1 bis 2 Millimeter „schwach“, von 2 bis 4 Millimetern „mäßig stark“, von 4 bis 7 Millimetern „stark“, von 7 bis 10 Millimetern „sehr stark“ und über 10 Millimeter „äußere erdenlich stark“. — „Allgemeine Bodennruhe“ bedeutet gleichzeitig auftretende „starke“ Unruhe an allen Beobd.“

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach „Molls Franzbrannwein und Salz“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekanntem antihumatischem Mittels. In Flaschen zu K 1.90. Täglicher Verkauf gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Molls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (2355 f) 4

Advertisement for 'Großes Militär-Konzert' featuring the 27th Royal Regiment of Belgians at Hotel 'Union' on Jan 27, 1910. Includes details about the program and ticket prices.

Advertisement for 'Kontoristin' (Office Clerk) in German and Slovenian, mentioning Postfach 125 and various services offered.

Advertisement for Artur Baron Wolkenberg, a widower with children, seeking a partner. Includes details about his family and social status.

Advertisement for Albina Freim von Wolkenberg, geb. von Düras, mentioning her late husband and her current residence in Laibach.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 26. Jänner 1910.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, including bonds (Anleihe), stocks (Aktien), and exchange rates (Wechsel). Columns include instrument names, denominations, and current market prices.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, located at Laibach, Stritarasse. The ad includes contact information and services offered.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 21. Donnerstag den 27. Jänner 1910.

Erkenntnis. Im Namen Sr. Majestät des Kaisers hat das k. l. Landesgericht in Laibach als Präsidialgericht auf Antrag der k. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Die in Laibach falsierte, schwarz umrandete Marke mit dem Datum 0. September 1908 begründet den objektiven Tatbestand des § 302 St. G.

Kundmachung. Das Jahresergebnis pro 1909 per 1000 K der Josef Duller'schen Mädchenaussteuerstiftung ist zu vergeben. Anspruch auf diese Stiftung haben die ehelichen Nachkommen weiblichen Geschlechtes der Geschwister des am 5. August 1863 in Groß-Perchendorf bei Rudolfswert verstorbenen Stifter's, welche sich im Jahre 1909 verehelicht haben, insofern sie gut gefittet und des Lebens der Landesprache mächtig sind.

Razglas. Letni donesek za leto 1909 v znesku 1000 K Jožef Dullerjeve ustanove za dekliaško balo je oddati. Pravico do te ustanove imajo zakonske potomke bratov in sestra dne 5. avgusta 1863. l. na Velikem Škrjančnem pri Rudolfswert.

vom umrlega ustanovnika, ki so se leta 1909. omožile, v kolikor so lepe npravnosti in zmožne branja v deželnem jeziku. Prošivke za to ustanovo morajo svoje prošnje, opremljene z zakonitim rodopisom, z izpričevalom npravnosti in z dokazilom, da znajo brati, kakor tudi s poročnim listom vložiti do 1. marca 1910. l. pri podpisani deželni vladi.

Konkursauschreibung. An der k. l. Staats-Oberrealschule in Laibach ist mit Beginn des zweiten Semesters des Schuljahres 1909/10 eine Supplentenstelle für Französisch und Deutsch als Hauptfächer zu besetzen. Gesuche sind sofort bei der Direktion in Laibach einzubringen.

Mlekarska zadruga v Vremski dolini. Vpisalo se je v zadržni register pri firmi Mlekarska zadruga v Vremski dolini r. z. z. o. z. da se je le-ta vsled sklepa na obč. zboru z dne 19. januarja 1910 razdružila, da se njena tvrdka sedaj glasi: «Mlekarska zadruga v Vremski dolini, r. z. z. o. z. v likvidaciji» in da je likvidatorjem izvoljen Maks Dekleva, posestnik v Vremskem Britofu h. št. 1. Upniki se pozovejo, da se pri zadrugi oglasijo.

Kundmachung. Der behördlich autorisierte Bergbauingenieur Heinrich Kalj hat laut Eingabe des praes. 18. Jänner 1910 den Standort zur Ausübung seines Befugnisses von Siveric in Dalmatien nach Karmel (Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld) in Krain verlegt. K. l. Berghauptmannschaft. Klagenfurt, am 20. Jänner 1910.

Razglas. Podpisani mestni magistrat mladeničem rojenim leta 1887, 1888, 1889 in 1891, ki stopijo letos v naborna, odnosno črnovojna leta, naznanja: 1.) da se bo dne 1. februarja ob 9. uri dopoldne vršilo žrebanje v smislu § 32. vojnih predpisov I. del, v mestnem vojaškem uradu, Mestni dom, I. nadstropje.

Mestni magistrat ljubljanski, dne 15. januarja 1910. Župan: — Der Bürgermeister: Ivan Hribar.

Kundmachung. Vom l. l. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird bekanntgemacht, daß Herr Josef Rohmann, welchem mit dem Justizministerialerlasse vom 12. November 1909, Z. 31.873, die angeführte Übertragung von Zirknitz nach Landstraß bewilligt worden und von dem Amte als Notar in Zirknitz mit dem 17. Februar 1910 enthoben ist, ermächtigt wurde, das Amt als Notar in Landstraß mit dem 19. Februar 1910 anzutreten. Graz, am 19. Jänner 1910.

Kundmachung. Vom unterfertigten Stadtmagistrate wird den stellungs-, beziehungsweise landsturm-pflichtigen, im Jahre 1887, 1888, 1889 und 1891 geborenen Jünglingen kundgemacht: 1.) daß die Lösung im Sinne des § 32 der Wehroverordnungen I. Teil am 1. Februar 1910 um 9 Uhr vor-mittags im städtischen Militär-amte, Mestni dom, I. Stad, stattfinden wird. Zu dieser Lösung hat, nebst den heuer in das stellungspflichtige Alter tretenden Jünglingen (Geburtsjahr 1889), jedermann Zutritt; 2.) daß vom 22. Jänner bis 1. Februar die Verzeichnisse der heuer zur Stellung gelangenden Jünglinge im erwähnten Amte und in den Amtsstunden zur freien Einsicht auf-liegen. Jedermann, der Auslassungen oder unrichtige Eintragungen wahrnimmt, kann gegen Ansuchen um Bewilligung zur Stellung im Aufenthaltsorte oder um eine Begünstigung in der Erfüllung der Dienstpflicht Einwendung erheben will, wird aufgefordert, hierüber hier-amts die Anzeige zu erstatten; 3.) daß vom 22. Jänner bis 1. Februar die Verzeichnisse der einheimischen und fremden landsturm-pflichtigen, im Jahre 1891 geborenen Jünglinge, im genannten Militär-amte zur freien Einsicht auf-liegen. Die etwa wahr-genommenen Mängel sind schriftlich oder mündlich hieramts zur Anzeige zu bringen.